



Sektion Rüsselsheim
des
Deutschen Alpenvereins
(DAV).E.V.

1926 – 1986

60 Jahre Neue Chemnitzer Hütte
30 Jahre Sektionsarbeit im Pitztal



8 S 15
Festschr.
(1986)

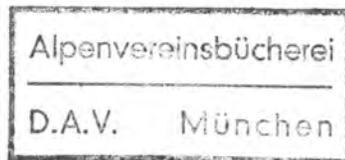
Sondermitteilung 1986

8 S 15 Festschr. (1986)

Archiv-Ex.



St. Leonhard im Pitztal 1910



86 1124



Grußwort

Die nunmehr 60jährige „Chemnitzer Hütte“ im Tiroler Pitztal hat eine wechselvolle Geschichte, sowohl historisch als auch in ihrem Eigenleben.

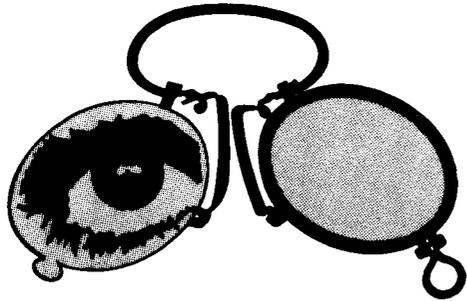
In beiden Bereichen ist wohltuende Kontinuität eingetreten. Daß dies für das Eigenleben der „Chemnitzer Hütte“ so ist, dies ist der Sektion Rüsselsheim des Deutschen Alpenvereins zu verdanken.

Seit ihr die Betreuung der Hütte übertragen wurde, ging es aufwärts: Mühevoller Wiederaufbau, ständige Pflege, Ausbau, und alles unter großem Aufwand.

Die Sektion Rüsselsheim, die seit 1973 Eigentümer der Hütte ist, hat sich in dieser Aufgabenstellung hervorragend bewährt. Durch ihren unermüdlichen Einsatz wurde es vielen Rüsselsheimern und Bewohnern unserer Nachbarstädte ermöglicht, die Alpen zu besuchen, dort zu wandern und der Natur ein Stück näher zu kommen. Dadurch wurde auch die Bedeutung der Pflege und Erhaltung unserer Natur vielen ins Bewußtsein gebracht.

Für all dies bedanke ich mich sehr herzlich. Ich wünsche der Sektion Rüsselsheim des Deutschen Alpenvereins auch weiterhin viel Erfolg bei Ihrer Arbeit und der „Chemnitzer Hütte“ noch viele zufriedene Besucher.

Winterstein
Oberbürgermeister
der Stadt Rüsselsheim



Brillen **hurlin**

Ihr modernes Fachgeschäft
zur Anfertigung von
Brillen und Kontaktlinsen

Uwe Hurlin

staatl. gepr. Augenoptiker
Kontaktlinsenspezialist

6090 Rüsselsheim · Bahnhofstraße 35
Telefon 0 61 42 / 6 33 57

6097 Trebur I · Astheimer Straße 68
Telefon 0 61 47 / 2989



Grußwort

Zum 60-jährigen Bestehen der Neuen Chemnitzer Hütte, der Sektion Rüsselsheim des Deutschen Alpenvereines möchte ich im Namen des Verkehrsverbandes Innerpitztal - Gemeinde St. Leonhard und auch persönlich meine Glückwünsche übermitteln.

Der Bau der Neuen Chemnitzer Hütte im Jahre 1926 hat sicher wesentlich für die Entwicklung des Fremdenverkehrs beigetragen und so manchen Schilling in unser Tal gebracht. Dankbar erinnert man sich auch an die zahllosen menschlichen Kontakte aus nah und fern.

Ich wünsche und hoffe, daß unsere Verbundenheit weiterhin erhalten bleiben möge in guten und in schlechten Zeiten.

Ein gutes Gelingen der 60-Jahr-Feier wünscht Ihnen

Alois Melmer
Obmann des Verkehrsverbandes
Innerpitztal - Gemeinde St. Leonhard

Das Haus mit den vielen Möglichkeiten **Hotel-Restaurant Stadthalle**

Nach der großen Umbauphase empfehlen wir uns in folgenden Räumlichkeiten:

- **Rundfoyer**, für Festlichkeiten jeglicher Art; z.B. Jahrgangsfeiern, Familienfeiern, Betriebsfeste usw.
- **Kleiner Saal und Seitenfoyer**, für Tagungen
Diese Räume sind mit Klimaanlage und mit moderner Beleuchtung ausgestattet.
- **Großer Saal**, mit Platz für 600 Personen. Dieser Raum ist mit allen bühnentechnischen Anlagen versehen.
- **Bierklausen und Kegelbahn**, für gesellige Abende, Gemütl. Aufenthalt bei Skat, Bier und Wein
- **Restaurant**, eine gastliche Stätte, im rustikalen Stil.
Wir bieten eine Speisekarte, die jedem Geschmack und Geldbeutel entspricht.

Unsere Küche ist tägl. geöffnet von 11.30 – 14.00 Uhr und von 18.00 – 23.00 Uhr, außer samstags mittags und sonntags abends.

Auf Ihren Besuch freut sich

Familie B. Hackbarth

*Deutscher
Alpenverein*



SEKTION CHEMNITZ IN WUPPERTALE.V.

Selbstaflösung 1973

SEKTIONSANSCHRIFT: DIPL.-KFM. HELMUT STRANTZ 899 LINDAU (B) · WANNENTAL 52 · SEKTIONS-POSTSCHECKKONTO: KÖLN 138310

Liebe Bergfreunde der Sektion Rüsselsheim,

als langjähriges Mitglied der Sektion Chemnitz des Deutschen Alpenvereins richte ich heute meine besonderen Grüße und Glückwünsche an die Sektion Rüsselsheim, die es durch ihre langjährige Arbeit und aufwendige Fürsorge ermöglicht hat, daß die „Chemnitzer Hütte“ in diesem Jahr im bestem Zustand und mit einem neuen Gesicht ihren 60. Geburtstag feiern kann.

Ich war im August 1926 als Jungbergsteiger Teilnehmer an der Hüttenweihe auf der Weißmaurach Alpe, erlebte später die zwangsweise Auflösung der Sektion sowie den Verlust der sächsischen Heimat und war daher froh und dankbar, daß sich nach dem Kriege in Rüsselsheim Bergfreunde fanden, die die Hütte in ihre Obhut nahmen und sie dadurch dem Deutschen Alpenverein und seiner großen Bergsteigerfamilie als wichtigen alpinen Stützpunkt erhalten haben.

Mein Gruß soll daher mit einem besonderen Dank an die Sektion Rüsselsheim verbunden sein, der ich für ihre Zukunft – zusammen mit der „Chemnitzer Hütte“ – aufrichtig alles Gute wünsche.

Mit Bergsteigergruß
Helmut Strantz
Lindau/Bodensee

TEXTVERARBEITUNG

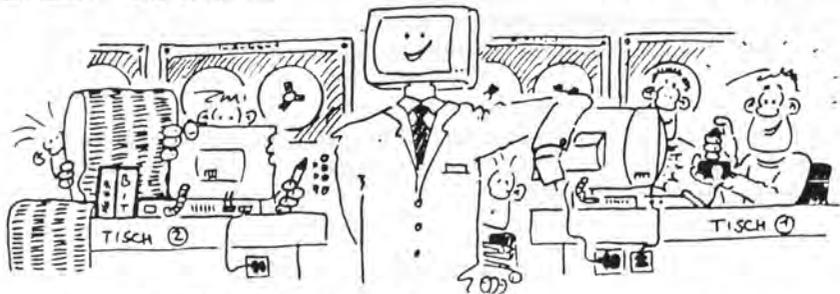
ALS DIENSTLEISTUNG

WIR SCHREIBEN



ALS KURS

WIR BRINGEN BEI



ALS BERATUNG

WIR BERATEN BEI DER
ERSTELLUNG VON KONZEPTEN
FÜR BÜROKOMMUNIKATION



WARTET

6090 Rüsselsheim
Telefon 0 61 42 / 6 29 99

Sie finden uns: Alte Poststraße 26-28, Eingang Hügelsstraße, 6090 Rüsselsheim



Liebe Bergfreunde,
liebe Sektionsmitglieder

diese Festschrift zum 60-jährigen Bestehen der „Neuen Chemnitzer Hütte“ ist die Erste seit Bestehen der Sektion Rüsselsheim, dies nunmehr über 30 Jahre.

Zwei Alpenvereinssektionen, getrennt durch zwei geschichtliche Perioden, – die Sektion Chemnitz bis zum Ende des verheerenden zweiten Weltkrieges, – die Sektion Rüsselsheim, die als kleine Sektion mit beispielhaftem Mut des damaligen Sektionsvorstandes die Hütte in ihr Eigentum übernahm, haben die Geschichte dieser Bergsteigerhütte geschrieben.

„Neue Chemnitzer Hütte“ ist nicht nur einfach ein Hüttenname, für die Rüsselsheimer Bergfreunde ist damit auch ein Vermächtnis gegenüber unseren Bergfreunden aus dem früheren Chemnitz verbunden, die diese Berghütte 1926 erbaut haben.

60 Jahre „Neue Chemnitzer Hütte“ bedeutet auch 60 Jahre in der Geschichte des Pitztals in Tirol. Als die Hütte 1926 durch die Sektion Chemnitz feierlich eingeweiht wurde, gab es im Pitztal weder eine Versorgung mit elektrischer Energie, weder eine befestigte Fahrstraße, noch eine regelmäßig verkehrende Autobusverbindung.

An ihrem 60. Geburtstag blickt die Hütte auf ein wirtschaftlich erschlossenes Tal, dessen Bevölkerung wir uns freundschaftlich verbunden fühlen.

Möge auch für die Zukunft die „Neue Chemnitzer Hütte“ ein Mittelpunkt im Herzen unserer Sektionsmitglieder bleiben.

Ich wünsche der „Neuen Chemnitzer Hütte“ alles Gute, der Sektion Rüsselsheim stets eine glückliche Hand, damit dieses Juwel im Pitztal noch viele Jahre eine Stätte bergsteigerischer Begegnungen sein kann.

Ihr
Paul Wolske
1. Vorsitzender der Sektion Rüsselsheim
des Deutschen Alpenvereins e.V.




elbeo

Mode und Qualität.

Die neue Strumpfmade macht Ihre Beine noch schöner. Gerade elbeo gibt Ihnen die Sicherheit hochwertiger Qualität mit einer Fülle von modischen Farben und Mustern. Ihr Fachgeschäft berät Sie gern.

Wäsche
Junginger
und Mode
Rüsselsheim · Bahnhofstr. 27 · Marktstr. 23

Die Alte Chemnitzer Hütte (Neves Jochhütte)

Rif. Porro alla Forcella di Neves



Die 1882 gegründete Sektion Chemnitz des Alpenvereins erhielt 1890 als Arbeits- und Hüttengebiet den Raum um das Neves-Joch im südlichen Zillertal zugeteilt. Schon 1895 wurde die erste Chemnitzer Hütte auf dem Joch in 2420 m Höhe erbaut.

13.500,- Goldmark brachten die Sachsen dafür auf. Es war halt eine honorige, finanziell gut gepolsterte Sektion. Die Friedensverträge nach dem 1. Weltkrieg führten 1919 zu einer entschädigungslosen Enteignung der reichsdeutschen Hütten in Südtirol. Nutznießer waren der Clup Alpino und der italienische Staat. Damit verloren die Chemnitzer ihren festen Standort in den Alpen und die Südtiroler viele Gäste.

Jetzt wichen die Aktivitäten des DOe.AV auf die begrenzten Räume der heimischen Alpen aus. Zahlreiche Hütten entstanden, darunter die Neue Chemnitzer Hütte.

Eine Wolkenburg?



Bei St. Leonhard/Tirol beginnt einer der schönsten Wanderwege des Inneren Pitztals, links tost und schäumt die Pitze, leicht ansteigend passiert er rauschende Bergbäche und die Orte Piösmes, Weixmannstall, Neurur, Köfels, Plangeross und Tieflehn.

Unbehindert von Autoverkehr führt dieser Fußpfad bis Mittelberg. Auf der einen Talseite schaut der Kaunergratkamm mit seinen zerklüfteten Bergen herab und die andere Seite beherrscht der Geigenkamm. Kurz hinter Weißwald kommt die Hohe Geige und der Puitkogel in das Blickfeld.

Aber noch etwas fesselt den aufmerksamen Wanderer. Den Taleinschnitt Richtung Hohe Geige begrenzt ein wuchtiges Steinhaus. Steht dort eine Burg? Links ein massiger Vorbau, Fensterluken die an Schießscharten erinnern, anschließend das Hauptgebäude mit massiven Steinen verkleidet. Der neugierige Wanderer ändert sein Ziel und kreuzt bei Plangeross den Pitzebach.

Wenige hundert Meter talabwärts erreicht er einen Parkplatz neben der Autostraße und findet an einem Weidegatter einen Schilderbaum des Alpenvereins vor. Darunter: Neue Chemnitzer Hütte, 2323 m, 2 Std., Sektion Rüsselsheim, DAV. Über diese urtümliche und schöne Hütte des Innerpitztals, der Erbauer- und der heutigen Besitzersektion wollen wir berichten.

Der Alpenverein und das Pitztal

Mit der Gründung des Deutsch-Österreichischen Alpenvereins im Jahre 1869 wurde die touristische Erschließung der Alpengebiete eingeleitet. Hilfreich waren zugleich die Dampfzuger. Die neuen Eisenbahnlinien durch die Haupttäler von München nach Innsbruck, Rosenheim und Kufstein und ab 1884 die Arlbergbahn ermöglichten auch den alpenfernen Sektionen eine zeitlich kurze und billige Anfahrt. Aber von Imst nach Plangeross und Mittelberg war der Weg noch mühsam und umständlich. Zuerst erschloß ein regelmäßiger Postkut-schenverkehr den Weg von Imst nach Wenus. Dann ging es weiter auf Schu-sters Rappen. 8 bis 10 Stunden von Wenus bis Plangeross war eine gute Lei-stung. Erst 1928 wurde eine Fahrstraße ins hintere Pitztal ausgebaut, erreichte 1933 St. Leonhard, 1937 Köfels und ab 1956 war der Autoverkehr bis Mittelberg auf guter Fahrstraße möglich.

Die wagemutigen Mitglieder der Alpenvereine ließen sich durch diese Schwie-rigkeiten nicht abschrecken und trieben den Hüttenbau trotz schlechte Zu-fahrtsmöglichkeiten zügig voran.

Zwei Sektionen haben in diesem Tal Pionierarbeit geleistet:
Frankfurt a. Main und Braunschweig.

1874: Taschachhaus (Frankfurt a. Main)
1892: Braunschweiger Hütte (Braunschweig)

Dann folgten
1907: Kaunergrathütte (Graz)
1926: Neue Chemnitzer Hütte (Chemnitz/Sachsen)
1930: Lehnerjochhütte (Zwickau/Sachsen)
1939: Riffelseehütte (Frankfurt a. Main)

Nicht vergessen dürfen wir die erste Hütte in diesem Gebiet, das Gepatschhaus im Kaunertal erbaut 1873 von der Sektion Frankfurt und die 1906 errichtete Ver-peilhütte der gleichen Sektion.

Die Hütten zogen Bergsteiger und Wanderer in das Tal, die Gasthäuser richteten sich auf Touristen und Sommerfrischler ein und bald entdeckten die Berg-bauern gute Verdienstmöglichkeiten durch Zimmervermietung. Neue Berufe, wie Bergführer, Träger und später Skilehrer brachten zusätzliche Schillinge herein, ferner der vom Alpenverein geförderte Bergwegebau. Diese Periode fand einen Abschluß mit der allgemeinen Elektrizitätsversorgung bis zum Ta-lende im Jahre 1958.

Das Pitztal im Wandel der Zeiten.

Vor Innsbruck zweigen drei große Täler rechts vom Inn ab. Kauner-, Pitz- und Ötztal. Wir wollen uns ausschließlich dem Pitztal zuwenden. Dieses erstreckt sich in nordsüdlicher Richtung von Imst bis zur Talverzweigung bei Mittelberg auf eine Länge von zirka 35 km. Begrenzt wird dieses Tal durch den Geigenkamm (Hohe Geige 3395 m) und den Kaunergrat (Wazespitze 3533 m). Den Talabschluß bildet der Mittagkogel (3162 m). Hier zweigen das Taschachtal und das Mittelbergtal ab. Gekrönt wird das Talende von der Wildspitze (3774 m), dem höchsten Berg Nordtirols.

Die Besiedlung des Tales erfolgte wahrscheinlich über den Pillersattel. Es waren zunächst Bajuwaren und Alemannen. Urkundlich erschienen um 1200 Wennis, Arzel und um 1265 Püzzetal (Inneres Pitztal). Ab 1300 finden die Walser in diesem Tal eine neue Heimat und noch heute weisen die so häufigen Namen wie Eiter, Füruter, Kirschner, Neururer auf diese Herkunft hin. 1811 bilden sich die Gemeinden Arzel, Wennis, Jerzens und Pitztal (St. Leonhard).

Das Innere Pitztal hat seinen Bewohnern immer viel Schwierigkeiten und Sorgen bereitet. Kurze Sommer, häufig von Schneefällen unterbrochen, Muren, Lawinen, Steinschläge und Hochwässer greifen in das tägliche Leben ein. Das Pitztal gehört zu den lawinenreichsten Gemeinden Österreichs. Nur kärglich konnten sich die Bergbauern ernähren.

Die Überbevölkerung und Güterteilung steigerten zusätzlich die Ernährungsprobleme. Bauernhöfe gab es in diesem Tal praktisch nicht.

Nebenerwerbe, wie beispielsweise Flachsabbau und Leinweberei, wurden bald durch billige Industrieware zum Erliegen gebracht. Die einzigen Möglichkeiten zusätzlichen Erwerbs boten sich durch Auswanderung und Saisonarbeit. Forstarbeiter zogen nach Deutschland und Kinder ins Schwabenland. Für ein Gewand, ein Paar Schuhe und freie Kost mußten diese Kinder den Sommer in der Fremde verbringen. Dort hatten sie satt zu Essen und fielen nicht der Familie zur Last. Korbflechter schnitten Weidenruten in den Innauen und zogen mit den im Winter geflochtenen Körben in die Ferne. Besonders gesucht waren die Pitztaler Bauhandwerker und Straßenarbeiter. Aber wer denkt heute noch an diese Zeit?

Den Umbruch aus dieser Misere leitete der Deutsch-Österreichische Alpenverein ein. Er brachte die ersten Touristen in das Tal. Ohne Pfarrer Senn (Vent), Dr. Petersen (Frankfurt a. M.) und Richard Schucht (Braunschweig) hätte diese Erschließung viel später angefangen.

Schildert doch eine alte Beschreibung das Pitztal so: „Links und rechts so steil und in der Mitte nichts.“

Die Hütten des Alpenvereins brachten die Bergsteiger herein und danach die Sommergäste. Diese entdeckten bald die erhabenen Schönheiten des urtümlichen Tals.

Das Pitztal heute

Müheles fährt man über eine große Talbrücke über den Inn bei Imst in das Pitztal ein. Kurven wurden ausgebaut, Böschungen kunstgerecht befestigt, Lawingalerien bannen Gefahren und Pitzbrücken erweitert. Beiderseits der Straße neue Hotels, Gasthöfe und schmucke Häuser und Pensionen. Das Skigebiet mit Lift am Riffelsee und seit 1984 der Gletscherexpress durch den Mittagkogel haben zusätzlich den Fremdenverkehr gefördert. Reisebusse und Tagesgäste tragen dazu bei. Eine Tagestour für den geübten Bergsteiger mit Hilfe des Pitztal-Express über den Mittelberggletscher zur Wildspitze ist möglich!! Hoffen wir, daß nun etwas Ruhe im Tal eintritt und das Söldener Beispiel nicht Schule macht.

Heute bietet das Pitztal über 6.000 Fremdenbetten an und 1985 wurden mehr als 200.000 Nächtigungen erreicht. Vor dem ersten Weltkrieg waren es höchstens 600 Sommergäste und im Winter war das Tal dicht. Der Skiläufer findet zahlreiche Pisten mit allen Schwierigkeiten vor, neuerdings ganzjährig auf dem Mittelberggletscher.

Den Bergsteiger locken viele Ziele und Gipfel an: Eistouren von der Braunschweiger Hütte und vom Taschachhaus, Jochbegehungen ins Ötz- und Kaunertal. Viele schöne Höhenwege für den geübten Bergwanderer enden auf Hochalmen und den bekannten Hütten.

Murmeltier



Steinbock



Der Naturfreund findet einen reichlichen Wildbestand vor. Rot-, Gams- und Rehwild, Mufflons und das Wahrzeichen des Tales: Eine große Kolonie Steinwild (Steinböcke und Geißen). 1953 und 1956 wurden diese wieder eingesetzt und haben sich so vermehrt, daß heute durch festgelegte Abschubzahlen die Herdengrößen begrenzt werden. Die Hochalmen würden sonst zu große Wildschäden erleiden. Natürliche Feinde hat dieses Wild nicht mehr. Daneben sind noch die putzigen Murmeltiere, das Auer- und Birkwild, Schneehühner und Bergdohlen zu erwähnen. Regelmäßig nistet auch ein Steinadlerpaar.

Alle Kenner der Natur kommen auf ihre Kosten. Man muß nur die Augen aufmachen. Aber bleiben wir unseren Wanderungen auf gebahnten Pfaden. Rechts und links der Wege stehen ganz dicht Alpenrosen, Arnika, Enzian und Seidelbast um nur einige aus dieser so reichen Alpenflora zu nennen. Nach einem Regenguß im Sommer zeigt sich schnell der Alpensalamander. Im Herbst gibt es Preisel- und Blaubeeren in Hülle und Fülle. Der Pilzsammler findet Steinpilze und Pfifferlinge.

Dieses kostbare Stück Natur wollen wir Alpenvereinsmitglieder vorbildlich hegen und pflegen.

Fest-Ordnung.

*

Sonnabend, den 31. Juli 1926
6 Uhr abends:

Begrüßung der Festteilnehmer.
Gemeinsames Abendessen (für geladene Gäste und Mitglieder der Sektion) im Gasthof Strejcher in Plangeross (Distal).

*

Sonntag, den 1. August 1926
12 Uhr mittags:

Weihe
der neuen Chemnitzer Hütte
und Eröffnungsfeier.

*

Schriftliche Anmeldungen zur Teilnahme
bis 15. Juli 1926 an den Hüttenwart Herrn
Fr. Seifert, Chemnitz, Wallenstr. 16 erbeten.

Der Vorstand
der Sektion Chemnitz
des D. und O. Alpenvereins.



Die

Sektion Chemnitz
des Deutschen und Österreichischen
Alpenvereins

gibt sich hiermit die Ehre, zu der am
Sonntag, den 1. August 1926
stattfindenden

feierlichen Eröffnung
der neuen

Chemnitzer
Hütte

im Weismaurachkar bei Plangeross
(Distal) einzuladen.

Festordnung umsehend!

Die Neue Chemnitzer Hütte



Nach Kriegsende fanden sich die Chemnitzer Alpenfreunde wieder zusammen und suchten ein neues Betätigungsfeld in den geliebten Bergen. 1924 war es soweit. Der Hauptausschuß des D.u.Ö.A.V. wies der Sektion die Weissmaurachalpe oberhalb Plangeross und einen Teil des Geigenkamms vom Breitlehnerjochl bis zum Pitztalerjochl als Arbeits- und Hüttengebiet zu.

Schon um 1900 hatten die Braunschweiger auf die Notwendigkeit einer Hütte auf dieser Alpe hingewiesen. Trotz Inflation nach dem verlorenen 1. Weltkrieg hatten die Chemnitzer bereits 1925 die notwendigen Gelder zur Verfügung. Im gleichen Jahr erfolgte die Grundsteinlegung und der Rohbau wurde hochgezogen.

Versetzen wir uns in diese Jahre zurück. Bis Plangeross führte nur ein Karrenweg. Das Eisenzeug kam von Imst. Werkzeuge, Baumaterial, Balken und Bretter mußten auf den Schultern von Trägern für kargen Lohn auf den Bauplatz getragen werden. Nur die Steine stammten aus dem Kar. Baumeister Eiter aus Zaunhof schaffte das Projekt termingerecht.

1926 zogen die Tischler ein und noch heute können wir ihre solide Handarbeit bewundern. Bis August war der Innenausbau einschließlich der Fenster, Türen und Lager vollendet. Eine tolle Leistung vollbrachte der Bergführer und Traubenwirt Johannes Kirschner. Eine 96 Kilo schwere Hobelbank schleppte er allein von Plangeross auf die Hütte.

Am 1. August 1926 war die feierliche Weihe. Auf der Hütte lag Neuschnee. Viele Gäste hatten den weiten und steilen Weg nicht gescheut. Pfarrer Doberlander hielt eine Bergmesse und die Weiherede. Sein besonderer Wunsch, daß die Hütte allezeit unversehrt bleibe, ist bis heute in Erfüllung gegangen. Im gleichen Jahr wurde der Bergführer Heinrich Dobler als Hüttenwirt bestellt und übergab erst 1948 dieses Amt an seinen Neffen.

1927 trugen sich bereits über 400 Gäste im Hüttenbuch ein. Bis 1932 wurde diese Zahl kaum überschritten. Noch waren die Anmarschwege zu weit und umständlich.

1930 holte sich der Bergtod die ersten Opfer aus den Reihen der Chemnitzer. Am 17. Juli wurde eine Gedenktafel für die Weltkriegsgefallenen der Sektion enthüllt. Am Tage danach unternahmen 4 Mitglieder, darunter 3 des Vorstands, eine Bergfahrt über Ampferkogel, Silberschneide zu Hohen Geige. Ein schweres Gewitter überraschte sie und alle fanden den Tod. Auch an diese Männer erinnert eine Gedenktafel.

Die guten alten Zeiten! Wirklich ?????

Gebühren 1938 – Neue Chemnitzer Hütte

	RM.	RM.
	Mitglieder	Nicht- mitglieder
Eintrittsgebühr	–,10	–,20
Übernachtung (Bett)	1,25	2,50
Tagesbett	–,60	1,20
Matratze, Übernachtung	–,60	1,20
Matratze, Tag	–,30	–,60
1 Kissenbezug zur Matratze	–,10	–,10
1 Leinentuch	–,20	–,20
1 Notlager	–,30	–,60
1 Notlager, Tag	–,30	–,60
Übernachten auf Tischen, Bänken usw.	–,20	–,40
Übernachten für vereinseigene Jugendgruppen	–,30	
Notlager	–,20	
Fremde Jugendgruppen mit Gastführerausweis, Eintritt		–,10
Matrazenlager		–,60
Notlager		–,30
1 Schlafsack zum Matratzenlager		–,20
Selbstbereiten einer Speise	–,15	
Kochen einer mitgebrachten Speise durch den Hüttenwirt	–,20	
Bergsteigerverpflegung (nur für Alpenvereinsmitglieder u. diesen gleichgestellte)		
1 Tasse Kaffee	–,20	
1 Teller Suppe	–,30	
1 Tellergericht	–,50	
1 Tagesgericht	–,80	

Neue Chemnitzer Hütte

Tarif 1938

Getränke	RM.	Speisen:	RM.
1 Milch	–,25	1 Suppe	–,40
1 Tee	–,40	Eierspeisen:	
1 Portion m. Tassen	–,65	1 gekochtes Ei	–,25
1 Liter Teewasser	–,25	3 Rühreier	1,20
1 Liter Tee z. Mitnehmen mit Zucker	–,70	3 Spiegeleier	1,20
1 Kaffee, weiß	–,40	1 Schmarren	1,20
1 Kaffee, schwarz	–,40	1 Omelette	1,30
1 Kakao m. Wasser gekocht	–,40	Fleischspeisen:	
1 Kakao m. Milch gekocht	–,45	Goulasch mit Beilage	1,40
		Schöpsenbraten m. Beilage	1,65
		Kalbsbraten m. Beilage	1,80
		Schweinsbraten m. Beilage	1,80
		Rostbraten m. Beilage	1,80
		Schnitzel m. Beilage	2,—
		Hackbraten	1,60
		Reisfleisch	1,20
		gr. Erbsen, Brechbohnen, Karotten	–,40
1 Likör	–,40	Nudeln oder Polenta	–,40
1 Schnaps	–,35	Reis	–,35
1 Enzian	–,40	Kartoffeln	–,40
1 Weinbrand	–,40	Kartoffelsalat	–,40
1 Rum	–,40	grüner Salat	–,40
¼ Liter Glühwein	–,80	Preißelbeeren, Apfelmus	–,40
¼ Liter Wein, rot	–,75		
¼ Liter Wein, weiß	–,80	Butter	–,40
1 Flasche Bier, ½ Li.	–,85	Honig	–,50
		Marmelade	–,45
1 Weißbrot	–,10		
1 St. Schwarzbrot	–,10	Käse	–,65
1 Stück Zucker	–,03	Sardinen, große Dose	–,85
		Sardinen, kleine Dose	–,70
Speck, 60 gr.	–,65		
Schinken, 100 gr.	1,20		
Wurst, 100 gr.	1,20		
1 Postkarte, gedruckt	–,10		
1 Postkarte, Fotografie	–,20		
Abkochen, je Pers.	0,15-0,30		
Schuhe schmieren	–,20		

Anmerkung: Wenn man sich die Löhne ansieht, kommen doch Zweifel auf!

In der Metallindustrie verdiente ein Arbeiter:

1938	1984
94,5 Pf./Std.	16,28 DM/Std.
oder 197,— RM monatl. bei 48 Std. wöchentl.	oder 2820,— DM bei 40 Std. wöchentl.

1933 gingen die Besucherzahlen schlagartig zurück. Die Tausendmarksperr, aus politischen Gründen von der Hitlerregierung gegen Österreich verhängt, drückte diese Zahlen drastisch herab. Im Hüttenbuch finden sich fast nur Eintragungen von Inländern, Holländern, Belgiern und Engländern. Sporadisch tauchen einige „Reichsdeutsche“ auf.

1938 strömen nach dem „Anschluß“ wieder die Reichsdeutschen in das Tal und auch die Chemnitzer können ungehindert auf ihre schöne Hütte.

1939 weist das Hüttenbuch trotz des Kriegsbeginns im September noch über 1.000 Eintragungen aus. Probleme mit der Hütte gab es nicht. Das Haus war solide gebaut und gut ausgestattet. Ein Sorgenkind war bereits damals die Wasserversorgung. Jedes Jahr gab es Leitungsbrüche der Eisenrohre und verstopfte Wasserfilter. Für die Nächtigungen standen 5 Betten, 23 Lager und 5 Notlager zur Verfügung. Die Hütte war ein fester Ausgangspunkt für den „Hindenburgweg“ (Geigenkamm), Hohe Geige und zum Ötztal nach Huben.

1940 bis 1944 läßt die Zeit des 2. Weltkriegs die Besucherzahlen zwangsläufig zurückgehen. Die Bewirtschaftung wird weiter durchgeführt, für das Essen sind Lebensmittelmarken zu entrichten. Das Bergsteigeressen bleibt markenfrei. Der Sage nach soll mancher Hüttengast 3 bis 4 Portionen davon hintereinander verdrückt haben.

1945 wird wieder zum Schicksalsjahr. Dank der Überwachung durch Heinrich Dobler überstand die Hütte die Nachkriegswirren unbeschädigt. Die Hütte wird als reichsdeutsches Eigentum beschlagnahmt und diese Sequesterzeit endet erst 1954. Im Hüttenbuch sind nur Angehörige der Besatzungsmacht und Österreicher zu finden.

1955 tritt wieder eine Wende ein. Dank den Bemühungen des Hofrats Martin Busch werden alle reichsdeutschen Hütten dem Deutschen Alpenverein zu München zur Verwaltung und Rückgabe an die rechtmäßigen Eigentümer übergeben. Das Schicksal der Hütten der Sektionen aus den verlorenen Ostgebieten und der heutigen DDR blieb noch viele Jahre in der Schwebe. Noch im gleichen Jahr wies die Sektion Frankfurt unsere Sektion – gerade zwei Jahre jung – auf die mögliche Übernahme einer Hüttenbetreuung im Pitztal hin. Die Neue Chemnitzer Hütte. Der Rüsselsheimer Vorstand griff die Idee auf und der damalige Wanderwart Karl Schwarz übernahm die erste Inspektionsfahrt. Zustandsbericht: Allgemein ok, kleine Schäden am Dach, Innenausstattung dürftig, Geschirr und Bestecke bedürfen der Ergänzung, Betten und Lagermatratzen sowie Vorhänge und Tischbeläge stark verbraucht. Nach schwierigen Diskussionen innerhalb der Sektion beschloß der Vorstand ab 1956 die Betreuung zu übernehmen. **Trotz der auf lange Sicht ungesicherten Eigentumsfragen haben die Rüsselsheimer von Anfang an diese wie als eine eigene Hütte versorgt und gepflegt.** Still begingen einige versprengte Chemnitzer am 1.9.1956 das 30jährige Bestehen der Hütte.



Chemnitzer Hütte 1968

Ab 1957 sorgten die jährlichen Arbeitsausfahrten der Rüsselsheimer für notwendige Verbesserungen. Wildbachverbauung, Reparaturen an der Wasserleitung und am Schindeldach, sowie Ergänzungen der Innenausstattungen beschäftigten Jahr für Jahr Hüttenwart und die freiwilligen Helfer.

1959 brachte eine Propangananlage besseres Licht auf die Hütte. Endlich entfielen die Öllampen und Kerzen. Außerhalb der Hütte wurden für die Tagesgäste solide Tische und Bänke aufgebaut.

Die Jahre 1960 bis 1967 wiesen immer wieder auf die wiederkehrenden Probleme hin. Dach- und Wasserleitungsreparaturen, Wegeverbesserungen; alles in Eigenregie, eine kleine finanzschwache Sektion hat alles getan, damit die Hüttensubstanz erhalten blieb. In dieser Zeit wurden auch neue Matratzen und Decken für die Lager angeschafft.

1968 ist endlich ein Sorgenkind beseitigt. Das Dach erhielt eine solide, verzinkte Bedachung und Planungen für eine neue Wasserleitung laufen an. Das Wasser vom Weissmaurachkar war Gletscherwasser, daher trübe und mußte gefiltert werden.

1970 erhielt die Sektion in Anerkennung der bisher geleisteten Arbeit und Betreuung einen festen Vertrag von der Hauptverwaltung des D.A.V.

1971 löste sich endlich das leidige Wasserproblem. Am Hang zum Gabinten wird eine Quelle erschlossen und eine über 600 m lange Plastikrohrleitung führt klares frisches Wasser heran. Die Trägerfrage belastete Hüttenwirt und Sektion. Trägerlöhne werden unerschwinglich. Träger sind mit dem steigenden Wohlstand kaum zu finden, und Hubschrauber müssen für die Erstversorgung einspringen. Eine zu hohe Belastung. Die unkundigen Hüttenbesucher murren über die Bewertungspreise. Auf einer Hütte müßte doch alles billiger sein als im Tal, vergessen werden dabei die hohen Transportkosten!! Ein Materiallift wird in Erwägung gezogen. Aber die Finanzierung ist noch nicht möglich.

1972 faßte die Sektion den Beschluß, die Hütte nun käuflich zu erwerben. Die benachbarten Mainzer möchten auch einen Fuß in das Pitztal setzen und werden auf den verfallenen „Hindenburgweg“ (Geigenkammweg) aufmerksam gemacht.

1973 ist der Weg frei zum käuflichen Erwerb der Hütte, da sich die Sektion Chemnitz auflöste. Damit übernahmen die Rüsselsheimer die Verpflichtung, die Hütte im Sinne der Erbauer weiterzuführen und den Namen „Neue Chemnitzer Hütte“ zur stetigen Erinnerung an das geteilte Deutschland beizubehalten. Vom Pitztaljöchel bis zum Weissmaurachjoch markierten die Mainzer einen neuen Weg und am Wasserkogel entstand als Notunterkunft die bekannte rote Biwakschachtel. Damit war der „Mainzer Höhenweg“ geboren und wurde gebührend auf der Chemnitzer Hütte gefeiert.

Die Jahre **1974 bis 1975** zeigten keine besonderen Vorkommnisse in den Hüttenanlagen.

1976 traten entscheidende Ereignisse ein. Die Hauptversammlung der Sektion befürwortete die Pläne des Hüttenarchitekten Klaus Vollmar und hielt folgende Verbesserungen für sinnvoll: Bau eines Materiallifts, Anbau an die Hütte mit zeitgemäßen Sanitärräumen, zusätzlichen Lagern und einen passablen Raum für den Hüttenwirt. Albert Kirschner aus Piösmes übernahm die Hüttenbewirtschaftung und übt noch jetzt dieses Amt aus. Hoffentlich noch viele weitere Jahre.

Das Jahre **1977** brachte die wichtigsten Beschlüsse für die Zukunft der Hütte. Die außerordentliche Hauptversammlung stimmte endlich den konkreten Vorschlägen des Vorstand zu:

1978 Bau des Materiallifts
1979/1980 und 1981 Erweiterung und Modernisierung der Hütte.

Der Bauausschuß formierte sich aus folgenden Mitgliedern: D. Christmann, W. Gurk, E. Pleines, M. Reichenbächer und K. Vollmar als Architekt. Den Zuschlag für den Bau des Materiallifts erhielt die Firma Pertl in Innsbruck. 167.000 DM sind aufzubringen. Zuschüsse des D.A.V., des Landes Tirol, einiger Kommunen im Sektionsbereich und hohe Spenden (auch Bausteine genannt) sicherten den Abschluß dieser wichtigen Arbeiten.



Hüttenarchitekt Klaus Vollmar

1978 bestand die Sektion Rüsselsheim 25 Jahre. Der Liftbau klappte ausgezeichnet. Arbeitsbeginn 19.6.78, Fertigmeldung 25.7.78, am 9.9.78 feierliche Einweihung mit vielen Gästen aus Nah und Fern. Bürgermeister Dr. Storsberg überbrachte persönlich die Glückwünsche der Stadt Rüsselsheim.

1979 wurde ein Rekordjahr an Übernachtungen. 1.300 Nächtigungen weist der Hüttenbericht aus. Restarbeiten durch die Sektionsmitglieder an der Seilbahn beschlossen das arbeitsreiche Jahr.

1980 bahnte sich finanziell das schwierigste Kapital der Sektionsgeschichte an. Fest vergeben sind die Erweiterungsbauten und die Kassenlage ist ungesichert. Den Schatzmeister plagten schlaflose Nächte und den Hüttenarchitekten überfluteten Bauantragsformulare, Kostenschätzungen und Planänderungen. Immer neue Darlehnsbegründungen wurden gefordert. All diese Arbeiten mußten nebenberuflich in der eigenen Freizeit erledigt werden – nur aus Freude an dieser Aufgabe zum Nutzen der Sektion –. Die Kostenschätzung erreichte eine Bausumme von zirka 220.000,- DM einschließlich 48.000,- DM eigene Arbeitsleistungen der Sektionsmitglieder. Dank dem Entgegenkommen der Baufirma Walch aus Imst konnten noch höhere Anteile in Eigenarbeit übernommen werden. Aber diese Last fällt nun auf die Helferinnen und Helfer. Fast alle verzichteten auf den wohlverdienten Jahresurlaub. Die Bausteinaktion lief erfolgreich weiter und Sachspenden senkten zusätzlich den Schuldenberg.

1981 wurden die Bauarbeiten überwiegend in Eigenarbeit abgeschlossen und noch wenige Stunden vor der feierlichen Einweihung hallte der Anbau von den letzten Hammerschlägen. Helle Waschräume, moderne Damen- und Herrentoiletten und eine Warmwasserdusche trugen den Zeiterfordernissen Rechnung. Das Wirtschaftlerpaar bezog den neuen Schlafraum und zusätzliche Lager erhöhten die Übernachtungskapazität. Der Wert der Hütte stieg jetzt auf über 500.000,- DM!

1982 wurde die Arbeitsausfahrt im Juni dazu genutzt, die restlichen Innenarbeiten abzuschließen. Die Kläranlage nahm den Betrieb auf und im Außenbereich werden die Spuren der Bauarbeiten beseitigt. Vom neuen Fahnenmast leuchtete die Landesfahne ins Tal hinab. Anfangs war der Zugang zur Hütte noch behindert, da eine Altschneelawine vom Puitkogel her den unteren Wegeteil blockiert hatte. 1.500 Übernachtungen übertrafen alle Erwartungen.

1983 zeigte eine tektonische Verschiebung im Ötztal Auswirkungen auf unsere Quelle am Hang zum Gabinten. Im Blitzeinsatz beseitigte ein tatkräftiges Arbeitskommando die Schäden und bald sprudelte das gute, aber doch so kalte Quellwasser aus den Wasserhähnen. Die Nächtigungen erreichten wieder fast die Höhe der Vorjahre.

1984 erhielt die Bergstation des Materiallifts einen Anbau für die vorschriftsmäßige Unterbringung der Propangasflaschen und der Brennstoffvorräte. Wege- und Aufräumarbeiten sorgten für Sauberkeit im Hüttenbereich. Die schlechte Wetterlage des Sommers drückte die Übernachtungs- und Besucherzahlen merklich herab. Die traditionelle Herbstauffahrt endete mit 30 cm Neuschnee und mühsam stapften die Teilnehmer ins Tal zum Bus zurück.

1985 war wie oft durch ein schlechtes Sommerwetter beeinträchtigt, dagegen war der Herbst sonnig und warm. Ein großer Erfolg war die Herbstauffahrt. Ein ausgebuchter Bus, Herrgottswetter und gute Stimmung, alles paßte zueinander. Die Hütte platzte aus allen Nähten und alle Lager, Notlager, Bänke und freie Ecken waren belegt. Sogar die Bergstation des Materiallifts war mit Schläfern besetzt. Für die Enge wurden alle Teilnehmer durch das gemeinsame Follenessen reichlich entschädigt.

Heuer **1986** 60 Jahre Chemnitzer Hütte und 30 Jahre Betreuung durch die Rüsselsheimer Bergfreunde. Im Herbst wird dieses Ereignis bei der Herbstauffahrt gebührend begangen. Auch unser Wirtschaftlerpaar Albert und Agnes Kirschner aus Piösmes kann auf ein Jahrzehnt erfolgreicher Gastronomie auf der Hütte zurückblicken.



Die Arbeitsausfahrten

Eine lange Anfahrt geht der Arbeit auf der Hütte voraus. Die Sektion Rüsselsheim, deren Mitglieder vorwiegend Angestellte, Arbeiter und Beamte sind, fahren seit 1956 regelmäßig in Arbeitsgruppen auf „ihre“ Wolkenburg. Heizenfrauen und Heizenmännchen gleich schaffen sie für die Erhaltung von Hütte und Wegen.

Diese Aufgaben werden von Spenden und Mitgliedsbeiträgen finanziert, leider fehlt es der Sektion an Mäzenen, die diese finanziellen Belastungen reduzieren helfen könnten.

Der Materiallift, die Hüttenerweiterung und die jährlichen Verbesserungen und Instandsetzungen wären ohne diese Helferinnen und Helfer nicht möglich. Wahrscheinlich hätte die Sektion dem D.A.V. die Hütte zurückgeben müssen.

Besonders aktiv waren beispielsweise die Frauen im Jahre 1979 und bauten ohne Hilfe der Mannsbilder den Hubschrauberlandeplatz oberhalb der Hütte aus. Um die Sauberkeit der Umgebung machte sich der Nachwuchs verdient.

Wege-, Zimmer-, Tischler-, Maler- und Maurerarbeiten blieben den Männern vorbehalten. Unser Oberwerkzeug- und Lagerverwalter Adolf Hofmann sen. wird heuer 77. Er wird auch 1986 und weitere Jahre mitwirken. Nur Nachwuchs muß bald ran. War doch kürzlich bei einer Arbeitsausfahrt das Durchschnittsalter aller Teilnehmer auf 58 Jahre errechnet worden.

Von 1980 bis 1985 haben unsere fleißigen Helfer fast 5.000 Arbeitstunden geleistet!

Männer um die Chemnitzer Hütte

Namentlich wollen wir einige Männer hervorheben, die sich für die Hütte und die Erhaltung eingesetzt haben. Aber hätten diese Männer es ohne ihre Frauen geschafft? Denken wir doch nur an die Frauen der Wirtschafter und die weiblichen Familienangehörigen.

Unsere Hüttenwirte:

1926 - 1948	Heinrich Dobler
1949 - 1954	Josef Dobler
1955 - 1966	Alois Füruter
1967 - 1975	Ferdinand Raindl
ab 1976	Albert Kirschner

Die Hüttenwarte der Sektion Rüsselsheim:

1956 - 1958	Karl Schwarz
1959 - 1961	Ingmar Lohr
1962 - 1967	Johann Hart
1968 - 1969	Klaus Vollmar
1970 - 1977	Ernst Streck
1978 - 1980	Jochen Lange
ab 1981	Martin Reichenbächer

Nicht zu vergessen die 1. Vorsitzenden der Sektion, die für alle Aktivitäten die Verantwortung getragen haben:

1953 - 1964	Richard Mehlbrech
1965 - 1971	Rudolf Hungsberg
1972 - 1981	Reinhold Jablonski
ab 1982	Paul Wolske



Hansi!

Hütten im Pitztal



Taschachhaus (2434 m) – Älteste Hütte im Tal. Erbaut 1874 von der Sektion Frankfurt a.M. Neue Hütte 1899, erweitert 1964 und 1980. Erreichbar über den schönen Fuldaer Höhenweg vom Riffelsee. Ausgangspunkt für Eistouren und die Wildspitze.



Neue Chemnitzer Hütte (2323 m) – Erbaut 1926 von der Sektion Chemnitz. Hauptstützpunkt für den Geigenkamm, Mainzer Höhenweg und über die Joche ins Ötztal. Hausberg ist die Hohe Geige.



Braunschweiger Hütte (2759 m) – Erbaut 1892 von der Sektion Braunschweig. Ausgangspunkt für die Wildspitze und viele Eistouren, Mainzer Höhenweg und über das Pitztaler Jöchl ins Ötztal.



Lehnerjochhütte (1959 m) – 1930 von der Sektion Zwickau angekauft und ausgebaut. Heute im Besitz der Sektion Ludwigsburg. Von hier Touren zum Geigenkamm, Hochzeiger und Ötztal über Erlanger Hütte.



Riffelseehaus (2293 m) – Erbaut 1939 von der Sektion Frankfurt a.M. Ist heute der Mittelpunkt eines Skigebietes und leicht mit dem Lift von Mandarfen zu erreichen. Hier beginnen die schönsten Höhenwege des Pitztals – Fuldaer- u. Cottbusserhöhenweg.



Kaunergrathütte (2817 m) – 1907 erbaut von der Sektion Graz, bekannt durch die Alpinausbildung. Hausberg ist die Wazespitze.

Für Ihre schönste Zeit bieten wir Ihnen
eine Palette von Freizeitschuhen
z. B. Die „Paßformprofis“ von Lowa
vom Trekkingschuh bis zum
„Steigeisenfesten“.

Zur Vorbereitung haben wir ca. 200 Artikel

adidas 

Sportschuhe am Lager.
Sporthosen u. Jogginganzüge
sind neu bei uns.

Wir freuen uns auf Ihren Besuch.

Ihr Partner für
Schuhe und Freizeit

**schuhe
rozek**

Bahnhofstraße 14 · 6090 Rüsselsheim

Zeitraffer über 33 Jahre der Sektion Rüsselsheim des Deutschen Alpenvereins

1953 Gründung im Januar mit 39 Mitgliedern. Geburtshilfe gibt die Sektion Frankfurt. Erste Aktivitäten sind Skilauf, Wanderungen im Mittelgebirge, Kletterausbildung im Morgenbachtal, regelmäßige Sektionsabende mit Dia- und Filmvorträgen.

1954 formiert sich die Fotogruppe. Vortragsabende nehmen alpine Themen auf. Die Wanderprogramme ziehen neue Mitglieder an.

1955 Beginn der Verhandlungen zur Übernahme der Treuhänderschaft der Neuen Chemnitzer Hütte. Bildung der Jugendgruppe. Sektionsabende und regelmäßige Rundschreiben informieren die Mitglieder und stärken den Zusammenhalt.

1956 Großveranstaltungen mit namhaften alpinen Referenten ziehen viele Zuschauer und werben neue Mitglieder an. Der „Besinnliche Abend“ wird jetzt ein fester Abschluß der jährlichen Sektionsarbeit. Mit dem DAV wird der Vertrag über die Treuhänderschaft abgeschlossen.

1957 baut die Jugendgruppe ein ausgezeichnetes Modell der Chemnitzer Hütte. Die Bücherei hilft den Wanderfreunden mit Karten und Führer bei der Tourvorbereitung. Das Wanderprogramm umfaßt das ganze Jahr.

1958-1963 können folgende Ereignisse hervorgehoben werden: Bergwanderer und Skifreunde bauen ihre Ziele in Nah und Fern weiter aus. Die Vortragstätigkeit muß leider aus finanziellen Gründen eingeschränkt werden. Aus den eigenen Reihen wird an den Sektionsabenden vollwertiger Ersatz angeboten.

1963 10 Jahre Sektion Rüsselsheim. Mit einer Großveranstaltung in der Stadthalle wird dieses Ereignis begangen. Der Mitgliederbestand ist auf über 200 angewachsen. Zugleich der Abschied von Richard Mehlbrech, der beruflich sich nach Berlin verändert.

1964, 1965 und 1966 sind Jahre einer stetigen Weiterentwicklung mit Rudolf Hungsberg an der Spitze.

1967 wird die Winterausfahrt zur Enzian-Hütte in der Rhön eingeführt. Das „Alpenbällchen“ wird künftig den geselligen Teil der Sektionsarbeit bereichern.

1968 bis 1970 steigen die Mitgliederzahlen stetig an. Die Bücherei enthält nun eine weit gespannte alpine Literatur. Eine gemeinsame Herbstausfahrt rundet die zahlreichen Programme ab.

1971 übernimmt Reinhold Jablonski das verantwortliche und arbeitsreiche Amt des 1. Vorsitzenden. Rudolf Hungsberg hat aus beruflichen und persönlichen Gründen auf eine Wiederwahl verzichtet.



Königstädter Straße 38
6090 Rüsselsheim
Telefon 0 61 42 / 6 48 23

FOTO-ATELIER FÜR PORTRAIT INDUSTRIE + WERBUNG

In bester handwerklicher Qualität fertigen wir:

Paßfotos SW und Color, für Eilige sofort zum Mitnehmen.

Portraitaufnahmen

Familien- und Hochzeitsfotos

Reproduktionen alter Familienfotos

Retuscharbeiten-Einrahmungen

Erstklassige Ausarbeitung Ihrer Filme, Nachtservice

Wir haben ein eigenes SW- und Color-Fachlabor.



Ihr großes Fachgeschäft
in der Bahnhofstraße

1972-1973 zeigen auf eine verstärkte Alpinarbeit hin. Wolfgang Gurk führt diese Gruppe an. Endlich kann die Chemnitzer Hütte käuflich erworben werden. Damit ist der Weg frei für eigene notwendige, aber auch kostenträchtige Arbeiten.

1974 übernimmt die Sektion Mainz einen Teil unseres Arbeitsgebiets vom Weissmaurachjoch bis zum Pitztaler Jöchl. Der Mainzer Höhenweg entsteht.

1975-1977 bringen erfreuliche Zuwächse der Mitgliederzahlen, aber die Hütte fordert erhöhte finanzielle Zuwendungen. Die Sektionsarbeit erleidet dadurch keine Einbuße.

1978 25 Jahre Sektion Rüsselsheim. Am Samstag, den 22. April vereinigen sich die Mitglieder und vielen Gäste im Rundfoyer der Stadthalle. Die Gründungsmitglieder werden geehrt. In einer Festveranstaltung in der Stadthalle hält Professor Weidemann vom DAV die Laudatio. Mit rund 500 Mitgliedern schließt dieses Jahr ab.

1979, 1980 und 1981 bestimmen die Bautätigkeiten in und um die Chemnitzer Hütte das Sektionsgeschehen. Erfreulicherweise werden die Wander- und Sportprogramme durch diese Projekte kaum betroffen. Mit der Einweihung des Hüttenumbaus im Herbst 1981 endet auch die Aera Reinhold Jablonski und ab 1982 lenkt Paul Wolske die Geschicke der Sektion.

Ab 1982 kann die Sektionsarbeit zusammengefaßt dargestellt werden:

Sport- und Gymnastikgruppe üben regelmäßig, Knibbelkurse und Kletterübungen finden unter sachkundiger Leitung statt. Wie immer statten die Bastelfrauen den Basar am „Besinnlichen Abend“ mit ihren wunderschönen Handarbeiten aus. Zwei jährliche Rundschreiben bieten für Jung und Alt eine sinnvolle Freizeitgestaltung an. Regelmäßige Dia- und Filmvorträge ziehen Mitglieder und Gäste an. Der Hochtourenwart D. Groeneveld und die Bergwanderführer W. Gurk und D. Hänsel betreuen die alpinen Touren. Der Schatzmeister W. Alkier hat die finanziellen Probleme gelöst.

Erstmalig startet **1986** eine Kanugruppe. Erwähnenswert die neue Geschäftsstelle in der Max-Planck-Schule, die jeden 1. und 3. Donnerstag von 18.00 Uhr bis 20.00 Uhr den Mitgliedern mit Rat und Tat und der geöffneten Bücherei zur Verfügung steht. Jeden 2. Freitag im Monat findet sich eine Stammtischrunde im „Roten Hahn“ beieinander.

Fast 800 Mitglieder sind im Januar 1986 gezählt. Die Herbstausfahrt im September d.J. wird aus dem besonderen Anlaß, 60 Jahre Hütte und 30 Jahre Betreuung durch uns, zahlreichen Zuspruch finden. Hoffen wir, daß gerade in diesem Jahr weitere Bergfreunde aus Rüsselsheim und Umgebung den Weg zur Sektion finden und zugleich neue Ideen und Anregungen hereintragen.



muß die perfekte Wanderkleidung sein

Regenumhänge ab 59,— DM

Wanderjacken gedoppelt ab 149,— DM

orig. **GORE-TEX®** by **SCHÖFFEL** +Klepper ab 268,— DM

dazu passende Kniebundhosen, Hemden, Blusen, Janker und Strümpfe

hartmann
JEANS · LEDER · FREIZEIT

Bahnhofstraße 16

6090 RÜSSELSHEIM

ANZUG

Hartmann

Friedensplatz 9

Daten und Erinnerungen an das Pitztal und die Chemnitzer Hütte.

Die erste Eintragung eines Touristen in Plangeross verzeichnet die Pfarrchronik im Jahre **1858**: Im August gegen 5.00 Uhr abends kam in den Widum Dr. Anton de Ruthner, k.u.k. Hofadvokat aus Wien, in Begleitung der Führer Nikodem und Leander Klotz aus Rofen. Sie waren über die Ferner und zwischen dem Urkund und Ölgrupenspitz ins Taschach gekommen – Heldentour –. Am nächsten Morgen verließ er den Widum wieder Er nahm den Weg über's Jöchl nach Sölden etc. zurück (Richard Schucht 1906).

Bereits **1889** erhält der Gastwirt und Bergführer Engelbert Kirschner eine Skiausrüstung von der Sektion Braunschweig übergeben. Er soll sofort elegant und zügig diesen Sport erlernt haben (D. u. Ö.A.V. 1901).

1921 erscheint im Selbstverlag der Sektion Chemnitz eine ausführliche Beschreibung des neuen Arbeits- und Hüttengebiets.

Diesem Büchlein entnehmen wir:

1853 wird die hohe Geige erstmalig von Hauptmann Genahl, Leiter einer Vermessungskommission, von Huben durch das Pollestal erstiegen. Der Puikogel (Puitkogel) nachweislich erst **1894** durch Dr. Fritz Lautscher mit Forstwart Franz Gstrein. Jedoch sind viele Berge im Pitztal erheblich früher durch Jäger oder Hirten erstiegen worden, nur wurde es nicht beurkundet.

In diesem Büchlein wird die Mulde hinter der Hütte in Richtung Hohe Geige und Weissmaurachjoch als brauchbares Skigebiet bezeichnet! Dieses Gebiet ist extrem lawinengefährlich, das dürfte damals nicht erkannt worden sein.

Einer Hüttenakte des DAV ist zu entnehmen, daß die Chemnitzer **1931** in eine arge finanzielle Klemme geraten sind. Der Kassierer brannte mit der Kasse durch!

Unsere Hütte

Die Geschwister Füruter sind in den ersten Jahren, in welchen die Rüsselsheimer die Chemnitzer Hütte betreuen, stark im hinteren Pitztal eingebunden. Der Bruder Sepp ist Bergführer und bewirtschaftet das Taschachhaus. Bruder Luis (Alois), unser Hüttenwirt, ist ebenfalls Bergführer und während der Sommersaison oft mit Eiskursen auf dem Taschach-Haus.

Schwester Hilde führt in dieser Zeit vorbildlich unsere Hütte, außerdem müssen täglich die hungrigen Bergsteigermägen gefüllt werden. Durstige Kehlen nicht zu vergessen. Ein Nachbarsjunge der Füruter trabt täglich mit dem Eselchen Hansi schwerbeladen hoch zur Hütte. Hansi war der Liebling aller Hüttenbesucher. Leider wurde seinem Eselleben ein kurzes Ende gesetzt. Er kam vom Wege ab und stürzte einen Steilhang hinab, dabei verletzte er sich tödlich. Noch heute erinnert sein Ställchen dicht neben der Materialeisbahnstation an Hansi. (Dient jetzt als provisorische Notunterkunft).



Pitztal – Bizarres Erlebnistal

40 km tief reicht das Pitztal in die Öztaler Alpen hinein und zeigt das Großartigste und Schönste, was die Ostalpen zu bieten haben, blühende Almmatten neben eisstrotzenden Firnen, würzige Hochgebirgsluft und strahlende Höhen-sonne. Im hintersten Drittel des romantischen Tales liegt die Gemeinde St. Leonhard, wo jedermann in naturbelasener Landschaft die ersehnte Ruhe vom Alltag findet. Der Sommer mit seinen vielen Sonnentagen lockt zu Bergwan-

derungen, aber auch die Skifahrer und Langläufer kommen voll auf ihre Rechnung. Das neue Ganzjahresskigebiet PITZTAL-GLETSCHER kann Ihnen bereits im Herbst Schneegarantie geben.

Schöne Hotels und behaglich eingerichtete Gasthöfe mit vorzüglicher Küche, einladende Pensionen, Ferienwohnungen, Bauernhöfe und gut ausgestattete Privatzimmer sorgen für Ihr leibliches Wohl.

Die abwechslungsreiche Landschaft im Innerpitztal mit den zahlreichen Schutzhütten und die günstigen Preise machen das Tal für Bergfreunde interessant.

Fordern Sie unsere kostenlose Urlaubsinformationen an:
VERKEHRSVERBAND INNERPITZTAL – A-6481 St. Leonhard
Telefon: 0 54 13 / 82 16 oder 5 06, Telex 58 248

SKI-HOLLAND

Inh. Anita Dörr geb. Holland
Fachgeschäft für Wintersportler und Bergsteiger
Privatstraße 8 · 6200 Wiesbaden-Bierstadt
Telefon 0 61 21 / 56 73 56



Bergschuhe:
Lowa
Meindl
Hanwag
Galibier

Bergseile
Reepschnüre
Steigeisen
Pickel
Grödel
Hacken
Kanbiner

Bundhosen
Kletterhosen aus
Walliser-Loden
Kletterjacken
Wettkleidung
Biwaksäcke
Leichtzelte

Schlafsäcke
Daunenjacken
Matten
Hochtourenski
Felle
Iser-Marker
Silvretta
Tourenbindungen

Wasser ist zum waschen da!

1958 muß das Taschachhaus erweitert werden, da immer mehr Eiskurse durchgeführt werden. Es werden zusätzliche Lager benötigt und an die Hygiene wird auch gedacht. Also her mit einer Dusche. Vom Berg kommt genug Quellwasser!

Motto: „Von der Quelle in die Hütte, durch die Brause auf die Haut.“

Luis, unser Hüttenwirt, beurteilte diese neue und eiskalte Errungenschaft ganz kurz. „Wie i do drunter g’sanden hob, hob i glei g’wußt, dös des des erschte mol und des letzte mol wor, daß i do drunter g’sanden hob.“

Kletterkurs

Bis 1968 gab es auf der Hütte eine Arbeit nach dem Refrain: „Alle Jahre wieder“. Nur war es nicht das Christkind. Die Frühjahrspost aus dem Pitztal meldete: „Kein Mann so alt da war im Pitztal, der eine Lawine so groß gesehen hat.“ Der Winter hatte wieder mit Sturm und Lawinendruck zahlreiche Schindeln weggeblasen. Da ertönte im hessischen Dialekt vom Dach: „Noch e bissje Seil guud, loangt!“ Fachgerecht angeseilt robbt der erste Hüttenwart, gesichert vom zweiten, Ersatz-Eternitschindeln, Nägel, Zange, Hammer und Brettstückchen vor sich herschiebend vom Gäubchen Richtung Erker und machte fachgerecht das Hüttendach regendicht. Das Blechdach sorgte endlich für Abhilfe und der Hüttenwart mußte seine Kletterübungen in den Fels verlegen.

Die echte Hilde!

Die Jugendgruppe veranstaltete 1961 einen pfundigen Hüttenabend im Bootshaus des RKK. Im Saal ist eine kleine Bühne aufgebaut. Bei Petroleumlicht hokken sprücheklopfende Bergsteiger im nachgebauten Hüttenkerker zusammen.

„Hilde! Noch einen Roten“, schallt laut ein Ruf. Die Wirtin erscheint. Stille – Raunen – und dann lauter Applaus und der Schrei: „Das ist ja die echte Hilde.“

Mit Hilfe von Karl Schwarz war es gelungen, Hilde Füruter still und heimlich nach Rüsselsheim als Gast zum „Besinnlichen Abend“ zu lotsen. Das war ein doppelt gemüthlicher Abend.

Aus dem Tourenbuch der Sektion

Die seit 1953 durchgeführten Alpinausfahrten würden viele Seiten füllen, beschränken wir uns auf die ab 1979 wichtigsten Unternehmungen:

13.9. – 17.9.1979: Rund um den Königssee
Führung: Herbert Sandner, 9 Teilnehmer
Königssee – Ingolstädter Haus – Großer Hundstod
– Riemannhaus – Kärlinger Haus – Wasseralm –
Gotzenalm – Königssee.



Fremdenheim „Kirschner“

Familie Kirschner, Piösmes 67, A-6481 St. Leonhard i. P.

☎ **aus D 00 43 / 54 13 / 2 26**

Pächter der „Neuen Chemnitzer Hütte“

23 Betten, teils DZ, teils EZ, Dusche und WC. In zentraler Lage des Pitztals. Familiäre Atmosphäre im völlig neugestalteten Haus. Gemütlicher Aufenthaltsraum und Frühstückszimmer. Zivile Preise.



Pension Garni Haus „Margret“

A-6481 Plangeroß - Pitztal - Tirol, ☎ 0 54 13 / 82 13

Sonnige Gästezimmer mit Balkon, fl. k+w Wasser, Zentralheizung, Etagedusche, Garagen, Verleih von Sportartikel, Große Liegewiese

Bes. Erich Füruter, Bergführer u. Skilehrer

Familie Füruter freut sich auf Ihren Besuch im Pitztal

- 28.8. – 6.9.1980: Rund um das Pitztal
 Führung: Dieter Christmann, 10 Teilnehmer
 Aus dem Inntal über den Geigenkamm – Forchheimer Höhenweg – Mainzer Höhenweg zum Weisskamm. Fuldaer und Cottbusser Höhenweg – Kaunergrathütte – Kaunergrat.
 Gipfel: Fundusfeiler 3080 m
 Hohe Geige 3395 m
 Wildspitze 3772 m
 Petersenspitze 3484 m
- 28.8. – 4.9.1982: Schobergruppe Osttirol
 Führung: Dieter Groeneveld, 5 Teilnehmer
 Gipfel: Roter Knopf 3281 m
 Hochschober 3240 m
- 13.8. – 19.8.1983: Ital. Nationalpark Gran Paradiso
 Führung: Dieter Groeneveld, 16 Teilnehmer
 Gipfel: Becca della Traversiere 3337 m
 Gran Paradiso 4061 m
- 8.6. – 12.6.1984: Appenzeller Land Schweiz
 Führung: Dieter Groeneveld / Wolfgang Gurk
 18 Teilnehmer
 Gipfel: Hoher Kasten 1795 m
 Chäserougg 2262 m
- 31.8. – 8.9.1984: Bergwanderung durch das Bergell / Schweiz-Italien
 Führung: Wolfgang Gurk, 9 Teilnehmer
 Sils – Lunghin Paß – Septimer Paß – Soglio – Sciora Hütte – Albigna Hütte – Allievi Hütte.
 2 Biwaknächte infolge Wettersturz u. Notabstieg.
 Gipfel: Piz Lunghin 2780 m, Besteigungsversuch
 Cima di Castello 3388 m, Abbruch 50 m unter Gipfel wegen Schlechtwetter
- 14.6. – 17.6.1985: Ammergebirge / Deutschland
 Führung: Dieter Groeneveld, 9 Teilnehmer
 Gipfel: Kofel 1343 m
 Sonnenberg 1600 m
 Krähe 2012 m
 Hochplatte 2082 m
- 17.8. – 24.8.1985: Wallis / Schweiz
 Führung: Dieter Groeneveld, 8 Teilnehmer
 Gipfel: Strahlhorn 4190 m
 Alalinhorn 4027 m
 Alphubel 4206 m
 Nadelhorn 4327 m



Gasthof „Santeler“

Bes. Annelies Santeler, Plangeroß 8, A-6481 St. Leonhard

☎ 0 54 13 / 82 19

Ein kleiner 20-Betten-Gasthof mit viel persönlicher Atmosphäre, Frühstücksbuffet, Restaurant, Zimmer teilweise mit Dusche und Balkon.

Willkommen im Gasthof Santeler



Gasthof Pension „Zur Traube“

Familie Schütz, A-6481 Plangeroß im Pitztal, ☎ 05413/8215

Modernes 47-Betten-Haus im Tiroler Stil, Zimmer teilweise mit Dusche und WC, Balkon, Restaurant, auf Wunsch auch Diätküche, Tischtennis, Hunde sind erlaubt. Ein Haus zum Wohlfühlen, zentral gelegen, nur wenige Schritte bis zu Bergbahnen und Liften, Tennis und Wanderwegen.



Neu in unserer Sektionsbücherei

Im Spätherbst 1985 erschien vom haymon-verlag in Innsbruck herausgegeben

„Menschen im Tal“

Die beiden Autoren, Benedikt Erhard und Willi Pechtl, selbst noch jung an Jahren, interviewten über Jahre unzählige, insbesondere ältere Menschen im Tal, durchstöberten Familienalben, Stöße von Schachteln und Laden voller vergilbter Photographien.

Aus der umfangreichen Sammlung der Unterlagen schufen sie ein Werk, das vom Leben in einem typischen Tiroler Gebirgstal im ausgehenden 19. Jahrhundert, also zu einer Zeit als ›alles noch ganz anders war‹, berichtet.

Das sie hierzu das Pitztal, das Arbeitsgebiet unserer Sektion, neben anderen, wählten, macht das Buch für uns besonders interessant.

Viele Begebenheiten von denen man hier und da das eine oder andere hörte, werden im Zusammenhang und mit ihren Hintergründen geschildert. Uns kaum vorstellbare Nöte der damaligen Zeit, die Weglosigkeit des Tales, seine Abgeschlossenheit, besonders im Winter, werden begreifbar. Reich bebildert, mit größtenteils für ihr Alter sehr guten Bildern, entsteht vor dem geistigen Auge der leidvolle und schwierige Weg eines Tales und seiner Menschen in das 20. Jahrhundert.



Pension „Zur Schönen Aussicht“

Bes. Fam. Rimml und Eidenhammer, A-6481 St. Plangeroß Nr. 38

☎ 0 54 13 / 82 17 - Pitztal – Tirol

*Alle Zimmer mit Bad, Dusche/WC, (Balkon), TV u. Radio Anschlußmöglichkeit.
Gemütliche Bauernstube*

Gut bürgerliches Essen

Familienfreundliche Pension

Auf Ihren Besuch freut sich

Familie Rimml-Eidenhammer



Privatzimmer

Annemarie Rauch

Plangeroß Nr. 6, A-6481 St. Leonhard - Pitztal – Tirol

☎ 0 54 13 / 82 81

Gemütlicher und preisgünstiger Bauernhof mit 10 Betten, fl. k+w Wasser und Etagedusche.

Wir freuen uns auf Ihren Besuch im Pitztal

Familie Annemarie Rauch

Schwierig zu lesen ist das Werk schon. Viele direkt aus Erzählungen wiedergegebene Passagen sind aus Gründen der Authentizität im Dialekt verfaßt. Zu seinem besseren Verständnis hilft allerdings das Vorwort. Und je mehr man liest, gar wenn man die Dialekte des Pitztals kennt, umso leichter fällt die Lektüre.

Dies und auch der nicht gerade niedrige Preis, werden den Kenner und Liebhaber des Pitztals nicht davon abhalten, das Buch zu erwerben.

Der Preis beträgt ösh 290,-, entsprechend ca. DM 42,- bei einem Sammelbezug über die Sektion wäre sicher eine Ermäßigung zu erwarten. Das uns vom Fremdenverkehrsverband Innerpitztal aus Anlaß des 60-jährigen Hüttenjubiläums überreichte Exemplar steht in unserer Geschäftsstelle zur Ansicht und wird in unsere Sektionsbücherei aufgenommen.

Kaufinteressenten wollen sich in die ausliegende Bestelliste eintragen. Auslieferung Ende September, Anfang Oktober 86.

Wie erreichen wir das Pitztal?

Fahren wir mit dem Auto, ist es immer eine Frage der persönlichen Interessen, welche Strecke man wählt. Immer wird es dann aber Imst sein, von wo aus die Pitztalstraße abzweigt. Den schnellsten, und sicherlich nicht reizlosen Weg wollen wir hier beschreiben.

... und eine Variante für die, die etwas Zeit haben und reizvolle Bergstraßen lieben, dazu.

Aus unserem Raum ist es die A 60 und die A 67, welche uns zunächst nach Darmstadt auf die A 5 oder weiter auf der A 67 zur A 6 führt. Entlang der Bergstraße und den Abhängen des Odenwaldes, vorbei an „Melibocus“, Auerbacher Schloß, Ruine Starkenburg und ... und ... passieren wir Heidelberg mit Molenkur, Königsstuhl und Schloß und entscheiden uns dann am Walldorfer Kreuz, ob wir über die A 5 + 8, oder über die A 6 + 81 nach Stuttgart fahren. In ersterem Falle vorbei an Bruchsal, Weingarten und Durlach, am Karlsruher Dreieck auf die A 8, entlang den nördl. Ausläufern des Schwarzwaldes und bei Pforzheim über die Nahgold oder im zweiten Falle von Walldorf über die A 6 durch den Kraichgau mit Sinsheim, Steinsfurt und Ruine Steinsberg nach Heilbronn. Auf der A 81 und über Weinsberg entlang der Löwensteiner Berge, Wunnenstein, vorbei an Ludwigsburg mit Schloß Hohenasperg nach Leonberg. Durch den Engelberg-Tunnel erreichen wir wieder die A 8.

Nach Stuttgart und seinem Flughafen gehts durch die Filderebene nach Kirchheim, wo rechts oben auf dem Teck der Burgturm grüßt. Den Albanstieg des Aichelberg hinter uns, teilt sich die Autobahn am Drackenstein, um diesen in südl. Richtung über den Lammerbuckel, in nörd. Ri. durch das Nasenloch zu umgehen. Kurz darauf die europäische Wasserscheide, mit 789 m. der höchste deutsche Autobahnpunkt. Wir verlassen bei Ulm-West die A 8 und fahren auf der B 10 und der Stadtautobahn durch Ulm und Neu-Ulm zur A 80 und auf dieser zur



Hotel Restaurant Café „Sportalm“

Familie Schwarz, A-6481 Plangeroß im Pitztal, ☎ 05413/8203

In wunderschöner freier Lage steht dieses 45-Betten-Hotel, das mit komfortabel eingerichteten Zimmern, alle mit Bad, Dusche und WC, Balkon, Radio und Selbstwähltelefon, TV-Anschluß, Hallenbad mit Jet-streamer, Sauna, Massage, Frühstücksbuffet und 1 x wöchentlich Almbuffet, Bauernbuffet, Salatbuffet, Dessertbuffet, à-la-carte Restaurant und Diätküche alle Wünsche erfüllt. Kaminhalle, Zirbenstube, Sonnenterrasse oder Liegewiese sind die Gästetreffs, (in unmittelbarer Nähe Skilifte, Loipe für den Wintergast, Spazierwege, Bergtouren, Wanderrouten für den Sommergast beginnen wenige Meter vom Haus entfernt).



Gasthof „Berghland“

Familie Alois Dobler jun., A-6481 Plangeroß im Pitztal, ☎ 0 54 13 / 82 18

Die kostbarste Zeit des Jahres unbeschwert verbringen, bleibt für viele ein Wunschtraum. Wir bieten Ihnen für Ihre Ferien eine sinnvolle Entscheidungshilfe.

GASTHOF PENSION CAFÉ BERGLAND, Plangeroß – Pitztal

Das komfortable Urlaubshaus inmitten einer faszinierenden Bergwelt, eingebettet in blühende Bergwiesen.

Alle Zimmer sind gemütlich eingerichtet. Dusch, Bad, WC sind selbstverständlich. Teilweise Wohnraum – Terrasse. Für unsere Pensionsgäste steht ein dezent eingerichteter Speisesaal zur Verfügung. Zum gemütlichen Hausaufenthalt dienen heimelige Zirbenstube, rustikales Jägerzimmer. Für Fitneß und Unterhaltung haben wir Sauna, Solarium und eigenen Fernsehraum und eine Kellerbar eingerichtet. Großer Parkplatz.

Nicht zuletzt: Echte, unverfälschte Tiroler Gastlichkeit, vorzügliche, wie bekannte Küche mit vielen heimischen und Wildspezialitäten prägen den Ruf unseres Hauses.

Auf Ihren Besuch freut sich Familie Dobler

A 7 und ins Illertal. Der Autobahnanschluß Ulm-Ost ist ein Umweg und nur bei Staumeldung zu empfehlen. Durchs Illertal vorbei an Illertissen, grüßt kurz vor Memmingen rechts oben die Klosterkirche „Rot a. d. Rot“ und nach Memmingen links das Kloster Ottobeuren. Noch während wir rechts die Pfarrkirche „St. Phillip und Jakob“ erblicken, weitet sich der Blick auf das Panorama des Allgäu, der Allgäuer Alpen und die ersten schneebedeckten Gipfel der Lechtaler Alpen, ja bei guter Sicht des Verwall.

Rasch ist nach Kempten das derzeitige Autobahnende erreicht.

Vom derzeitigen Autobahnende (A 7) geht die Fahrt weiter auf der B 309 durchs Allgäu über Nesselwang nach Pfronten. Bei P.-Weißbach wechseln wir auf die B 314.

Bald erreichen wir die Grenze und an der – Ulrichsbrücke – den Lech.

Einige Kilometer begleitet uns das gewaltige Flußbett, daß bei der Schneeschmelze im Frühjahr hochgefüllt, Gerölmengen heranschafft.

Weiter auf der 314 und über Reutte gehts hinauf zum Engpaß mit der – Klause – (946 m.) und hinunter ins Heiterwanger Tal.

Durch den neuen Tunnel umgehen wir Ehrwald und das enge Bieberwihl und erreichen am Blindsee die Fernpaßstraße. Von der Paßhöhe (1207 m.), hinab zum Fernsteinsee mit Schloß Fernstein gelangen wir ins Briegelbachtal und nach Nasserreith. Hier trennt sich die 314 von der 189, die nach Innsbruck führt. Wir bleiben auf der 314 und fahren durchs Gurgltal nach Imst. Links erhebt sich mächtig der „Tschirgant“ (2372 m.), rechts die Gipfel der Lechtaler Alpen. Und vor uns das Panorama der Ötztaler Alpen.

— Wer Zeit und Lust hat, es gemütlich angehen lassen will und eine Genußtour sucht, der verlasse in der Nähe von Oy die B 309 in Richtung Wertach um dort über die B 310 zum Oberjoch und zur Grenze zu gelangen. Die 199 führt nunmehr durchs Tannheimetal. Nicht nur der Haldensee laden zur Rast. Bei Weißenbach erreichen wir das Lechtal und fahren auf der 198 aufwärts bis Klimm. Von dort nach links Richtung Pfafflar und auf wildromantischer Bergstraße hinauf zum Hahntennjoch (1884 m.). Auch hier lohnt es sich zu verweilen. In vielen Kehren hinab erreichen wir Imst.

Wieder vereinigt mit der —314 umfahren wir Imst östlich und ein kurzes Stück auf der 171 Ri. Innsbruck um kurz nach Imst auf hoher Brücke den Inn zu überqueren. Über Arzl und Wenss durchfahren wir das Ausserpitztal. Durchs Innerpitztal und die Hauptorte Jerzens und St. Leonhard passieren wir unzählige Dörfchen und Weiler. Links begleiten uns die Gipfel des Geigenkammes, rechts, die des Kaunergrates. Immer neue Ausblicke sollten uns jedoch nicht allzusehr von der Aufmerksamkeit auf die, doch noch an manchen Stellen schmale, Straße ablenken. Auch auf Steinschlag, Viehtrieb und Wildwechsel sollte man achten. Kurz nach Weißwald, noch vor Plangeross erreichen wir den Parkplatz der „Neuen Chemnitzer Hütte“. Den Materiallift erreichen wir nach 200 m. weiter links der Straße.

Kommen – Erleben – Genießen



im

Sporthotel Sonnblick
Familie Rainer
A-6481 Plangeroß 45
Pitztal-Tirol
☎ 00 43 / 54 13 / 82 04

70 Komfortbetten
Sauna, Solarium,
Hot-Whirlpool, Sonnenterasse,
Liegewiese, Tages-Café,
Weinstube,
Gemütliche Atmosphäre,
Familienfreundlich



Plangeroß Pitztal / Tirol



Hotel Berghaus „Seppl“ Familie Füruter, A-6481 Weißwald im Pitztal, ☎ 05413/8220

Neu errichtetes Haus in herrlich freier Lage, 75 Betten, größtenteils mit Bad/Dusche, WC, Balkon, Hallenbad, Sauna, Solarium, Tischtennis, reichhaltiges Frühstück, Restaurant, Fernsehraum. Viel familiäre Atmosphäre und Gemütlichkeit, ein Haus für die ganze Familie! Sportmöglichkeiten im Winter wie im Sommer beginnen direkt an der Haustüre. Skilifte, Bergbahnen, Loipen, Wanderwege in unmittelbarer Nähe.

Impressum

Herausgeber: Sektion Rüsselsheim des Deutschen Alpenvereins
(D.A.V.) EV

1. Vorsitzender: Paul Wolske
Im Langsee 15
6090 Rüsselsheim
Tel. 0 61 42 - 5 55 52

1. Schatzmeister: Walter Alkier
Neckarstraße 51
6096 Raunheim
Tel. 0 61 42 - 4 31 14

Geschäftsführer: Adolf Hofmann
Hans-Sachs-Straße 70
6090 Rüsselsheim
Tel. 0 61 42 - 6 79 26

Geschäftsstelle: Max-Planck-Schule, Eingang J.-S.-Bach-Straße
Sprechzeiten: Jeden 1. u. 3. Donnerstag eines Monats
von 18.00 bis 20.00 Uhr

Bankkonto: Kreissparkasse Groß-Gerau/Zweigstelle
6090 Rüsselsheim
(BLZ 508 525 53) Konto: 1 005 156

Druck: Dambmann GmbH, Rüsselsheim



St. Leonhard Pitztal / Tirol
1985

Bibliothek des Deutschen Alpenvereins



049000034289

Schutzgebühr 2,- DM 15,- ÖS